



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)**

6 (4.1.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-237516](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-237516)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 24951  
Postfach-Nr. 17590 - Traubstraße: Kemajell Mannheim

Kuzeigenpreise: 2 mm breite Millimeterzeile 9 J., 70 mm breite Reklamemillimeterzeile 20 J. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinstellung, Verzögerung oder Zahlungsverzug wird keinerlei Nachlass gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Verlagsort Mannheim

Abend-Ausgabe Donnerstag, 4. Januar 1934 145. Jahrgang - Nr. 6

# Deutschland und der Osten

### Abwehr politischer Giftmischerei

Meldung des D.R.B. — Berlin, 4. Jan.  
Der „Daily Herald“ hatte eine Mitteilung seines diplomatischen Korrespondenten gebracht, nach der in Moskau und Warschau an ein umfangreiches Sicherheitsprogramm gedacht werde, durch das den deutschen Ausdehnungsplänen nach Osten Schranken gesetzt werden sollten. Hierzu erfahren wir von unterrichteter Seite: Die Londoner Meldung des „Daily Herald“ über gewisse Aktionspläne der Russen und Polen in den Randstaaten mit einer Seite gegen Deutschland, dürfte den Absichten maßgebender Kreise in den beiden Ländern entsprechen.  
Trotz der wiederholten Erklärungen des Herrn Reichsministers und sonstiger maßgebender Stellen der Reichspolitik werden immer wieder die gleichen fadenförmigen Vorwände zum Anlass genommen, um die friedliebende Politik Deutschlands zu verächtlichen. Jetzt wird mitgeteilt, der Herr Reichsminister habe angekündigt, er werde Polen einen Nichtangriffspakt anbieten, vorausgesetzt, daß Polen bereit sei, Deutschland in der Zukunft Regalmächten zur Ausdehnung über nichtpolnisches Gebiet zu geben. Es bedarf keiner Betonung, daß derartige Unterstellungen nichts als bewährte politische Giftmischerei sind, an denen kein wahrer Mann...

### Das Grubenunglück in Böhmen

Bisher 16 Tote geborgen — Wenig Hoffnung auf Rettung der Eingeschlossenen  
Meldung des D.R.B. — Prag, 4. Jan.  
Aus dem Nelson-Schacht III, in dem 132 Bergleute durch das schwere Grubenunglück eingeschlossen sind, konnten bisher 16 Tote geborgen werden. Klappnetze der Eingeschlossenen sind nicht mehr zu hören. Die Aussichten auf eine Rettung der Eingeschlossenen sind sehr gering, weil die riesigen Stahlfammen eine große Hitze entfalteten. Alle Zugänge zum Unglücksschacht sind verschüttet. Aus den Schächten steigen giftige Gase auf, von denen einige am Ausgang des Schachtes arbeitende Rettungsmannschaften beunruhigt wurden.  
Die Ordnung wird durch 100 Weharmen aufrecht erhalten. Die Röhre haben, die vielen Hunderte von Angehörigen der Bergarbeiter vor den Eingangstüren zurückhalten.  
Weber die Ursache des Unglücks besitzen nur Vermutungen. Es kann sich um eine Entzündung brannter Gase, aber auch um eine Entzündung des Dynamitlagers handeln. Die Sachverständigen erklären, daß im Nelson-Schacht schon seit einigen Tagen ein Grubenbrand wütete, den man mit größter Mühe, aber vergeblich einzudämmen versuchte. Diefem Grubenbrand schreibt man das Unglück zu.  
Die vier beteiligten Arbeiter haben sich soweit erholt, daß sie ihre ersten Eindrücke von der Katastrophe schildern können. Sie hatten plötzlich im Schacht einen dichten Qualm bemerkt und hatten versucht, zum Förderstapel zu gelangen. Als sie aber infolge des Rauches nicht weiter konnten, lehrten sie um. Es gelang ihnen, durch den Rotlandgang des Schachtes 7 auszufahren.  
Die Rettungsarbeiten am Nelson-Schächten werden ununterbrochen fortgesetzt. Es gelang Teile der Schächte von den gefährlichen Gasen zu befreien. Die größten Fortschritte wurden am Schacht 7 erzielt. Die Förderstapeln konnten hier hinaufgelassen werden und die Rettungsmannschaften, mit Sauerstoff versehen, konnten sich an die Arbeit machen. Es wird der Versuch gemacht, eine Verbindung mit dem zerstörten Schacht 1 herzustellen.  
Die endgültige Zahl der eingeschlossenen Bergarbeiter wird mit 132 angegeben. Man hegt keine Hoffnung, einen der Eingeschlossenen lebend bergen zu können.

### Sir Simon kaltgestellt

Anthony Eden zum Großfiegelbewahrer ernannt  
(Von unserem Londoner W. A. Korrespondenten)  
London, den 1. Januar.  
Das englische Kabinett hat einen entscheidenden Schritt getan, um der schleichenden Ruhenministerkrise Herr zu werden. Es hat zwar keine Lösung gefunden, wohl aber einen Ausweg. Mit einem kräftigen Sprung hat man sich über formale Schwierigkeiten hinweggesetzt. Scheitert nicht, einmal mit der in England besonders heilige gehaltenen Tradition zu brechen und erreicht es, daß man vielleicht ein staatsrechtliches Kuriosum schafft, das aber immerhin den Vorteil hat, praktisch brauchbar zu sein.  
Der gegenwärtige Unterstaatssekretär im Foreign Office Anthony Eden ist zum Großfiegelbewahrer ernannt worden. Bei dem großen Peerstuhle der regelmäßig am 1. Januar stattfindet, ist diese Würde für Herrn Eden abgefallen. Es ist wirklich nur eine Würde, die keine Würde mit sich bringt. Wohl aber ein Jahresgehalt von 40000 Mark.  
Der Großfiegelbewahrer ist nach kontinentalem Sprachgebrauch eigentlich ein Minister ohne Portefeuille. Als MacDonald sein zweites Kabinett formierte, hat er gleich drei Parteifreunde zu Großfiegelbewahrern ernannt, um alle drei als ministerielle Berater neben sich im Kabinett zu haben. Als die gegenwärtige Nationalregierung ausbrach, übernahm er die Arbeit zu übernehmen, indem er ihn ebenfalls zum Großfiegelbewahrer ernannte. Bekanntlich ist Snowden nach der Ottawa-Konferenz aus dem Kabinett ausgeschieden und Baldwin hat dann formal auch dieses Amt bekleidet.  
Zunehmend war der Großfiegelbewahrer Kabinettsmitglied. Immer war dieser Posten eine häufig benutzte Gelegenheit, um irgend jemanden in das Kabinett aufzunehmen ohne ihn mit einem bestimmten Ressort zu belasten. Davon ist jetzt zum ersten Male eine Ausnahme gemacht worden. Eden ist Großfiegelbewahrer, aber nicht Mitglied des Kabinetts. Benjamins — wie man wohl hinzufügen darf — im Augenblick noch nicht.  
Dieser Ernennung Edens sind schwere innerpolitische Auseinandersetzungen vorausgegangen, die, wenn gleich sie sich hinter den Kulissen abspielten, doch gelegentlich auch in das Schmelzwerk öffentlicher Diskussion hineingezogen wurden. Praktisch bedeutet die Beförderung Edens eine Kalkulation Sir John Simons.  
Der Außenminister Sir John Simon erfreut sich einer denkbar großen Unpopulartät. Und auch der objektive Beobachter wird nicht zagen können, daß Simon eine überaus glückliche Hand gehabt habe. Man braucht nicht gerade der Meinung zu sein, die Sir Stafford Cripps einmal in die Worte geflüstert hat, daß Sir John Simons schlechter Außenminister seit 200 Jahren sei, und doch darin mit sehr vielen englischen Kritikern übereinzustimmen, daß das Foreign Office unter Simons Führung nicht gerade eine glänzende Zeit erlebt hat. Und noch weniger als die englischen Kritiker haben wir Deutsche Grund, Sir John Simon einen Lorbeerkranz umzubringen. Simon ist auch in der Außenpolitik immer nur der Jurist, der berechnende Advokat geblieben. Seine Frankreichs-Freundlichkeit hat mehr als einmal dem guten deutsch-englischen Verhältnis einen Stoß versetzt und seine berühmte Genfer Rede vom 11. Oktober, der dann auch Deutschlands Völkerbundaustritt unmittelbar folgte, bleibt unvergessen.  
Wir haben bereits früher mehrfach darauf hingewiesen, wie in England selbst aus den mannigfachen Beweggründen ein Kesseltreiben gegen Simon einsetzte, wie sein Rücktritt mehr als einmal nahe bevorstand. Wir haben aber schon damals darauf hingewiesen, daß aus rein innerpolitischen Gründen dieser formelle Rücktritt wohl kaum erfolgen dürfte.  
Die gegenwärtige englische Regierung ist ein Kabinett der nationalen Einigung. Trotz der übermächtigen Mehrheit, die die konservative Partei im Unterhaus besitzt, hat man den größten Wert darauf gelegt, ein Kabinett zu bilden, das nicht als ein reines Tory-Kabinett anzusprechen ist. Neben MacDonald sind noch andere Labour-Dissidenten in ihm vertreten und unter Führung Sir John Simons auch die nach ihm benannte Liberale Gruppe. Von Sir Simon-Liberalen gehören Walter Hume, der Präsident des Handelsamtes und Sir Godfrey Collins, der Staatssekretär für Schottland, dem Kabinett an.  
Nachdem bei der Wiedereröffnung des Parlaments vor einigen Wochen die Samuel-Liberalen in die Opposition gegangen sind, hat die Regierung alles Interesse daran, die Fiktion einer nationalen Regierung, die in praxi natürlich eine rein konservative ist, aufrecht zu erhalten.

### Ducas Mörder über seine Tat

Paris, 4. Januar.  
Ein Sonderberichterstatter des „Journal“ hatte Gelegenheit, im Bukarester Gefängnis den Mörder des rumänischen Ministerpräsidenten Duca, Constantin C. zu sprechen. Nach dem Beweggrund zu seiner Tat befragt, erklärte Constantin C.:  
„Ich habe Duca erschossen, weil er Rumänien unter die Abhängigkeit des Auslandes brachte und nach seiner rumänischen Lösung der politischen Fragen suchte.“  
Der Berichterstatter stellte Constantin C. die verhängnisvolle Frage, ob die Eisernen Garde, der er anhöre, nicht bestimmten ausländischen Doktrinen huldige, ob sie z. B. nicht das nationalsozialistische Deutschland bewundere. Constantin C. erteilte dem Fragesteller folgende Antwort: Diese Frage interessiert mich nicht. Ich wiederhole: Ich habe Duca erschossen, weil ich nicht wollte, daß mein Land unter der Herrschaft anderer Länder lebt. Ich habe mich auf den nationalsozialistischen Boden gestellt. Das ist alles.“  
Constantin C. bemerkte auf eine weitere Frage ironisch, daß man vergeblich nach weiteren Mitteilungen suchen werde. Zum Schluß erklärte er: Ich bedauere, auf den Ministerpräsidenten meines Landes geschossen zu haben. Aber ich bedauere keineswegs, einen verhängnisvollen Politiker beseitigt zu haben.“

### Französische Befürchtungen um Rom

Meldung des D.R.B. — Paris, 4. Januar.  
„Was bereitet man in Rom vor?“, so lautet die Frage sämtlicher Blätter, die zur Ausdrucksweise zwischen Mussolini und Sir John Simon Stellung nehmen, nicht ohne leisen Unterton der Befürchtung, daß Mussolini den englischen Außenminister für das Völkerbunds-Reform-Abwicklungsproblem gewinnen könnte. Frankreich darf auf keinen Fall, so erklärt bedächtig der „Homme Libre“, von seinen bisherigen Richtlinien abgehen. Wir sind gegen jeden Versuch einer Vertretung der französischen Interessen im Rahmen des Völkerbundes, wir verlangen, daß alle Rechte, ob groß oder klein, die gleichen Rechte und Pflichten haben.  
Die Behauptung des „Matin“, daß Italien sich der Schwierigkeiten klar zu werden begimme, England und Frankreich für den Standpunkt Deutschlands zu gewinnen, wird von anderen Blättern am so weniger geteilt, als Sir John Simon, einer Meldung aus Rom zufolge, sich gegen die italienischen Wünsche nicht zu stellen. Das veranlaßt den „Ainsi du Peuple“ zu der Bemerkung: Wir dürfen bereits jetzt erklären, daß das Ergebnis der Verhandlungen von Rom nicht erfreulich ist.  
Der „Express“ zieht bereits das Sicherheitsventil: Wir müssen auf eine englisch-italienische Vermittlungsbaktion gefaßt sein, erklärt er. Es wäre nichts, an der Kompromissformel Kritik zu üben, bevor sie bekannt ist. Doch darf man sagen, daß die französische Regierung, die in einer von Italien, England und Deutschland lange befürworteten Abwicklung bereit ist, entschlossen bleibt, gegen jede Anfristung Front zu machen, die das Gleichgewicht der Völkerbündnisse erschüttern, Frankreich von seinen Verbündeten und Freunden trennt und zu einer der kleinen Mächten aufzuzunehmen Revision der Verträge führen kann.

### Der Bankrott von Bayonne

Angriffe gegen Kolonialminister Damuliet  
Paris, 4. Januar.  
Die Morgenpresse beschäftigt sich ausführlich mit der Aktienbetrügerei von Bayonne, die von Tag zu Tag größere Ausmaße annimmt. Die Angelegenheit, die bisher rein kriminellen Charakter trug, wird allmählich auch auf das politische Gebiet hinübergezogen. Die Angriffe eines Teiles der Presse richten sich besonders gegen den Kolonialminister Damuliet. Man macht ihm den Vorwurf, in seiner Eigenschaft als Arbeitsminister des Kabinetts Herzog 1932 in einem Schreiben an die Sozialversicherungs-Gesellschaften darauf hingewiesen zu haben, daß ein gewisses Interesse daran bestünde, verfallene Weidner für den Ankauf von Bonds der kaiserlichen Reichsbank zu verwenden. Damuliet hat damals den jetzt verhafteten Direktor der Credit Municipal von Bayonne, Tiffet, darauf aufmerksam gemacht, daß er sich an die Sozialversicherungsgesellschaften wenden müsse, um eine Unterzeichnung bei der Unterbringung der Bonds des kaiserlichen Instituts zu verlangen. In einer am Mittwoch veröffentlichten Erklärung wußt Damuliet zu seiner Verteidigung darauf hin, daß er sich auf Veranlassung des damaligen Handelsministers an die Sozialversicherungsgesellschaften gewandt habe.

### Gegen die Amoral der Kettenkündigungen

Berlin, 4. Jan.  
Mit der Frage des Kündigungsschutzes befaßt sich der stellvertretende Leiter des Sozialismus der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Daeschner, in einem im „Deutschen“ veröffentlichten Artikel, der die Ueberbörst trägt: „Gegen die Amoral der Kettenkündigungen.“ Daeschner stellt einleitend fest, daß das Gesetz über die Fristen für die Kündigung von Angestellten vom Jahr 1926 zwar gut gemeint gewesen sei, aber es sei vielfach umgangen worden dadurch, daß manche Betriebe an die Stelle eines einheitlichen langfristigen Dienstverhältnisses eine Kette kurzfristiger Dienstverträge gesetzt hätten. Daraus seien die sogenannten Kettenkündigungen von älteren Angestellten entstanden. Gegen diese wenden sich Daeschner sehr entschieden. Er schreibt unter anderem:  
„Die Gründe für die Kettenkündigungen sind ebenso fadenförmig wie leicht zu widerlegen. Man mag eine lange Kündigungsfrist in dem einen oder anderen Fall, besonders in einem kleineren Unternehmen, einmal schwer tragbar sein, so ist es geradezu als eine Sabotage an dem großen nationalsozialistischen Ziel der großen Volks- und Arbeitsgemeinschaft anzusprechen, wenn, wie es beispielsweise praktisch geworden ist, in einem größeren Unternehmen die gesamte unter das Kündigungsschutzgesetz fallende Angestelltenchaft, also gerade die fähigsten und bestmöglichen Mitarbeiter, bereits seit über zwei Jahren in ununterbrochenem Kündigungszustand verharren und jede Hebung dieses unerhörten Zustandes trotz aller Vorstellungen von Vierteljahr zu Vierteljahr

mit der Begründung abgelehnt wird, angeht die kritischen Wirtschaftslage vermöge das Unternehmen nicht zu überleben, ob es das betreffende Werk noch länger als ein weiteres Vierteljahr fortzuführen in der Lage sei. Dadurch schwer standstill erscheint die Kraftlosigkeit eines solchen Eingangsverhältnisses mangelnden kaufmännischen Weitblicks.“  
Daeschner schließt damit, daß er sich mit Nachdruck gegen den Unfug und das Unrecht der Kettenkündigungen wendet, und er fordert das Ministerium auf, gegebenenfalls diese Gefahr bannen zu helfen.

### Schwierigkeiten in den englisch-russischen Handelsvertragsverhandlungen

London, 4. Jan. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ will wissen, daß die Verhandlungen über einen neuen englisch-russischen Handelsvertrag, mit dessen Unterzeichnung im Laufe dieser Woche gerechnet wurde, von neuem festgefahren seien. Der britische Botschafter in Moskau, Lord Gifford, habe auf Weisung von London eine ganze Reihe von neuen Punkten zur Sprache gebracht und erklärt, sie müßten vor der Unterzeichnung geklärt werden.

### Dampferzusammenstoß in der Nordsee

Amsterdam, 4. Jan. Bei diesem Nebel ist heute morgen auf der Nordsee vor dem Eingang zum neuen Wasserweg bei Hoek van Holland der deutsche Dampfer „Ceres“ mit dem aus Rotterdam kommenden englischen Dampfer „Sogres“ zusammengefahren. Die „Ceres“ scheint schwere Havarie erlitten zu haben. Das Schiff hat dringende SOS-Rufe ausgesandt und befindet sich wahrscheinlich in sinkendem Zustand. Ein Rettungsboot ist von Hoek van Holland abgegangen.

„Die Gründe für die Kettenkündigungen sind ebenso fadenförmig wie leicht zu widerlegen. Man mag eine lange Kündigungsfrist in dem einen oder anderen Fall, besonders in einem kleineren Unternehmen, einmal schwer tragbar sein, so ist es geradezu als eine Sabotage an dem großen nationalsozialistischen Ziel der großen Volks- und Arbeitsgemeinschaft anzusprechen, wenn, wie es beispielsweise praktisch geworden ist, in einem größeren Unternehmen die gesamte unter das Kündigungsschutzgesetz fallende Angestelltenchaft, also gerade die fähigsten und bestmöglichen Mitarbeiter, bereits seit über zwei Jahren in ununterbrochenem Kündigungszustand verharren und jede Hebung dieses unerhörten Zustandes trotz aller Vorstellungen von Vierteljahr zu Vierteljahr

### Ungarische Opfer des Bayonner Betrügers

Budapest, 4. Januar. Bisher sind die Namen von elf ungarischen Kribsokraten bekannt, die ihre Ansprüche aus der Bayonner Untertenerklärung dem russischen Hochkapler Stadi, dem Urheber des Bayonner Bankrotts, verkauft haben. Sie veräußerten Ansprüche, die etwa 300 Millionen Goldfronen repräsentieren, für etwa 4 Millionen Pfund. Die ungarischen Oplanten erhielten aber diese Summe nicht.

ten. Ein Austritt Sir John Simons aus der Regierung, dem mit höchster Wahrscheinlichkeit auch ein Rücktritt von Runciman und Collins folgen würde, würde die Position der nationalen Regierung völlig vernichten.

Das kann sich die Regierung einfach nicht leisten. Sir John Simons weiß das natürlich ganz genau. Und so wenig man ihm den Vorwurf machen kann, daß er an seinem Amte liebe, ebenso wenig ist er aber auch geneigt unter für ihn unwürdigen Umständen das Foreign Office zu verlassen.

Man geht gewiß nicht sehr in der Annahme, daß Sir John Simons es wahr, der mit aller Gewalt darauf gedrängt hat, daß Eden nicht in das Kabinett aufgenommen werde. Und um Sir John Simons ein weiteres Plakat zu geben, verbreitet heute die Londoner Presse die Version, daß Eden auch weiterhin unter Sir John Simons im Foreign Office weiterarbeiten werde. Diese Formalität kann aber nichts an der Tatsache ändern, daß Sir John Simons praktisch so gut wie fälliggestellt ist. Formell bleibt er der Außenminister. Aber sein Aufgabengebiet wird in ganz erheblichem Umfang beschränkt. Mit seiner Ernennung zum Vize-Siegelbewahrer wird Eden sein Amt als Unterstaatssekretär im Foreign Office aufgeben, und dafür Englands außenpolitischen Repräsentanten auf dem Kontinent sein.

Es kann schon heute keinem Zweifel mehr unterliegen, daß in absehbarer Zeit der Vize-Siegelbewahrer Eden mit vollen Rechten in das Kabinett aufgenommen wird. MacDonalds Wunsch war es, Eden sofort den vollen Kabinettsrang zu geben. Um aber die nicht unerheblichen tatsächlichen Differenzen zwischen MacDonald und Sir John Simons auf die Spitze zu treiben, hat der Premierminister im Augenblick auf die Durchführung seines Wunsches verzichtet.

Die ganze Aktion der Beförderung Edens zeigt, daß MacDonald, der Mitte vorigen Jahres sich in seiner außenpolitischen Mittelmäßigkeit von Sir John Simons hatte zurückdrängen lassen, heute wieder mit aller Gewalt aktiv die Außenpolitik mitgestalten will.

Wenn nun der Forderung des Oberhofes nach einem eigenen Außenminister demnach stattgegeben wird, so steht England vor dem immerhin eigenartigen Postulat, drei — wenn man den Dominionminister hinzuzählt — vier Außenminister zu besitzen.

Wenn vielleicht auch heute die Kompetenzverteilung noch nicht völlig klar und exakt abgegrenzt ist, so kann man doch schon sagen, daß den geringsten Einfluß der eigentliche Außenminister selbst haben wird.

Wilhelm Aratz.

### Eisgefahr auf dem Rhein vollkommen überwunden

Redaktion des DRB.

Köln, 4. Januar.

Die Eisgefahr auf dem Rhein, die namentlich erst Wochen lang die Schifffahrt behindernd und die Rheanwohner in lebhafter Besorgnis versetzte, ist vollkommen überwunden. Das Rheineis hat als mächtiges brüchiges Treibholz den Rhein erreicht, wobei jedoch für die Schifffahrt nicht mehr die geringste Gefahr. Der Hafen von Oberwesel, der während der bitteren Kälte vollkommen mit Grundeis bedeckt war, ist jetzt wieder soweit aufgetaut, daß auf den Schiffen zur Ausfahrt gerufen werden kann. Durch Sprengungen wurde durch das Eis eine Rinne geschaffen, so daß die Schiffe anlaufen können.

Wenn der Rhein jetzt fast vollkommen eisfrei ist, so sind allerdings die Rufe, die Laun und die größeren Teile der Mosel noch mit Eis bedeckt.

Mittwochabend gab die Eisverwaltung der Rheinkrautverwaltung folgenden amtlichen Bericht heraus: Das auf den Rheinflüssen treibende Eis schmilzt unter dem Einfluß der milden Witterung allmählich.

## Familienkunde als Unterrichtsfach

Erkenntnis statt Rassenhochmut und Blondfimmel

Redaktion des DRB.

Berlin, 4. Januar.

Für die Aufwärtsentwicklung des deutschen Volkes sind von der nationalsozialistischen Regierung bereits entscheidende Maßnahmen durch die neue Gesetzgebung, z. B. das Sterblichkeitsgesetz, getroffen worden. Wie das DDF-Büro meldet, wird jetzt vom Kultusministerium für Gesundheitspolitik und Rassenpflege darauf hingewiesen, daß die praktische Mitarbeit der Volksgenossen für die Aufwärtsentwicklung der Nation neben den gesetzgeberischen Maßnahmen unerlässlich ist. Ein besonders wichtiges Gebot für diese praktische Mitarbeit sei die Familienkunde.

Nur durch eigene Anschauung und durch gründliche Beobachtung können die führenden Erscheinungen, wie Rassenhochmut, Familienhüßel und Blondfimmel aus unserer Volksgemeinschaft verschwinden und einer klaren Erkenntnis Platz machen.

Eine Beurteilung der einzelnen Menschen erlaube nicht die Beschränkung auf äußere Erscheinungen, sondern fordere die Beachtung der familiären Gesetzmäßigkeiten und Erfahrungen aus der Geschichte. Gerade für die jungen Leute sei dies wichtig, denn bei der Wahlenwahl sei die richtige Beurteilung maßgebend, und Gattenwahl

und Geburtenpolitik seien allein entscheidend für unseres Volkes Zukunft. Jeder verantwortungsbewusste Deutsche solle daher familiengeschichte betreiben. Dazu müßte er z. B. eine Lichtbildsammlung mit genauen Daten und Bezeichnung der einzelnen Familienmitglieder anlegen, einschließlich aller erreichbaren Bilder von Verwandten. Auch gehöre die wahrheitsgetreue Niederschreibung des Lebenslaufes der Familienmitglieder in dieses Gebiet und die Sammlung von Nachrichten über alle Vorfahren und Nachfahren nach einem bestimmten Schema.

Wegen der Wichtigkeit der familienkundlichen Arbeiten könnten und würden in Zukunft amtliche Stellen Richtlinien vorschreiben und gewisse Aufgaben zur Entlastung der Eltern jedem Volksgenossen machen.

Besonders werde das für die gesundheitlichen und rassenbiologischen Gebiete in Frage kommen. Erhebend bleibe noch viel freiwillige Arbeit übrig. Dazu gehöre z. B. auch die Aufstellung einer Ahnentafel, für die man das Material von Verwandten, aus Kirchenbüchern, Meldekärtchen, Archiven usw. sich beschaffen kann. Im neuen Deutschland solle Familienkunde Unterrichtsfach werden, weil sie betrieben werde als Dienst am Volke.

## Blitzstrecken der Deutschen Lufthansa

Berlin—Frankfurt a. M. in 80 Minuten Flugzeit

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 4. Jan.

Ebenso wie der Sommerfahrplan der Reichsbahn wird auch der innerdeutsche Luftverkehr 1934 im Zeichen einer erheblichen Schnelligkeitssteigerung stehen. Auf den großen Strecken soll, wie schon gemeldet, die schnelle dreimotorige Junkersmaschine Ju 52 in verstärktem Umfang eingesetzt werden. Vorwiegend werden im Laufe des Jahres 24 Maschinen dieses Typs in Betrieb gestellt werden.

Darüber hinaus will die Lufthansa zwischen Berlin und einigen deutschen Großstädten Blitzstrecken einrichten, die von dem Schnell-Eisenbahnzuges der 70 besessen werden.

Geplant ist zum Beispiel eine Blitzstrecke Berlin—Frankfurt a. M., die statt 2 1/2 Stunden nur noch 80 Minuten Flugzeit erfordern soll. Geschäftsleute, die am frühen Morgen mit dem Blitzflugzeug nach Frankfurt begeben, würden dort den ganzen Tag zu Arbeiten und Besprechungen benutzen und am Abend wieder in Berlin sein können. Gleichlaufend mit der Schnellflugsteigerung auf den Hauptlinien wird auch der Zubringerverkehr beschleunigt werden. Die demnächst, aber inzwischen veraltete Junkers Ju 18 wird allmählich durch die moderne einmotorige Junkers Ju 69, die über eine Stundengeschwindigkeit von 245 Kilometer verfügt, abgelöst werden, so daß auch auf den kleineren Strecken die Stundengeschwindigkeit über 200 Kilometer hinaus gesteigert wird.

Auf den großen durchgehenden Auslandsstrecken wird vor allen Dingen die Schaffung häufigerer Tagesverbindungen erstrebt.

Zwischen Berlin und den wichtigsten europäischen Hauptstädten, vor allem zwischen Berlin und London, sollen nach Möglichkeit drei Verbindungen am Tage eingerichtet werden. Zur Zeit schweben noch Verhandlungen, auf welche Länder insgesamt dieser ver-

dicke Dienst ausgedehnt werden soll. Außerdem ist bekanntlich für den Februar die Aufnahme eines regelmäßigen Luftpostdienstes nach Südamerika unter der Bezeichnung des Schwimmbades Atlantikpontos „Berlita“ vorgesehen, womit der erste regelmäßige Flugverkehr über den Atlantik durchgeführt wird.

Schließlich ist für 1934 der weitere Ausbau des Nachtflugverkehrs, in der Hauptphase für Post- u. Frachtverkehr in Aussicht genommen.

Winnen langsam wird die Nachtbelegung auf der Strecke von Halle—Leipzig nach Nürnberg fertiggestellt sein, so daß dann die ganze Strecke Berlin—München nachts besolgt werden kann. Deutschland wird im Laufe dieses Jahres mit 234 km an nachbeleuchteten Strecken an zweiter Stelle hinter Amerika stehen, wo 49000 km mit Nachtbelegung ausgerüstet sind. Die Zahl der nachbeleuchteten Flughäfen in Deutschland beträgt 21.

### Böh und der Haft entlassen

Berlin, 3. Jan. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Im Verlauf der weiteren Ermittlungen ist der frühere Berliner Oberbürgermeister, Gustav Böh, am Mittwoch mittags auf Grund eines Beschlusses der 6. Großen Strafkammer des Landgerichtes Berlin aus der Haft entlassen worden. Böh war bekanntlich auf Grund eines Haftbefehls des Amtsgerichts Berlin-Mitte am 28. April 1933 unter dem Verdacht des Betruges festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis Berlin-Moabit überführt worden.

### Die „Bremer Nachrichten“ verboten

Bremen, 3. Jan. Die „Bremer Nachrichten“ sind wegen ihres eides Artikel zum Ausgang des Bahnen-Prozesses auf drei Tage verboten worden.

## Entsetzliche Bluttat in religiösem Wahnsinn

Bromberg, 4. Januar

Eine entsetzliche Bluttat ereignete sich Mittwoch in der Oberförsterei Leitz, im Kreise Bromberg. Dort wurde der 54jährige Arbeiter Broblewski plötzlich von religiösem Wahnsinn befallen und erschlug dabei einen Freund, den 43jährigen Arbeiter Kuska, beide bewohnen in der Oberförsterei ein Zimmer. Als sie Mittwochabend vor dem Haus betreten das Abendgebet sprachen, unterbrach Broblewski plötzlich seinen Freund mit dem Bemerkten, er spräche kein Gebet mehr, als Kuska dieser Bemerkung kein Gehör schenkte, sprach Broblewski plötzlich auf, ergriff einen Hammer und schlug dem betenden Freunde die Schädeldede ein. Kuska war sofort tot. Auch dieser in einer Anwandlung religiösen Wahnsinns begangenen Tat geriet Broblewski vollständig in geistige Amnesie. Er legte den Leichnam auf den Fußboden und nagelte Hände und Füße des Erschlagenen in der Ecke eines Gefängnisses an die Bretter des Fußbodens an. Durch das Klopfen, wurden die Bewohner der Oberförsterei nach. Sie drangen in das Zimmer ein und konnten erst nach heftiger Gegenwehr den Wahnsinnigen bändigen. Der Untersuchungsbehörde hat der Verhaftete bisher nur unzusammenhängende Aussagen machen können.

### Anschlag auf einen Eisenbahnzug

Frankfurt a. M., 4. Jan. Die Reichsbahninspektion Frankfurt a. M. teilt mit: Am Mittwochabend um 21.18 Uhr mußte kurz hinter dem Einjahrsstapel in den Frankfurter Lokalbahnhof ein Zug von Offenbach halten, weil zwei eiserne Schwellen quer über den Gleisen lagen. Da der Zug schon langsam fuhr, schob die Lokomotive die Schwellen ein Stück vor sich her und hielt sie dann zur Seite. Ein Entgleisen erfolgte nicht und auch Personen wurden nicht verletzt. Die Bahnpolizei hat mit Hundeblock die vorhandenen Spalten verlegt.

### Selbstmord des Mörders Wittenburg

Braunschweig, 4. Januar. Der Oberleutnant Wittenburg, der in der Nacht zum 2. Januar in Berlin seine Frau und seine Schwiegermutter vergiftet hatte, hat Selbstmord begangen. Am Dienstag nachmittags war Wittenburg mit der Bahn nach Braunschweig gekommen und hatte eine ihm bekannte Frau aufgelesen. Mit dieser fuhr er nach Königslutter und mietete in einem dortigen Gasthaus ein Zimmer. Am nächsten Morgen erhielt die Stadtpolizei in Königslutter einen Brief, in welchem das Paar mitteilte, daß es sich im Elm das Leben nehmen würde.

Am späten Abend wurde die Frau mit Vergiftungserscheinungen kurz vor Königslutter, wohin sie sich geschleppt hatte, durch einen Einwohner aufgefunden. Sie wurde dem Krankenhaus Helmstedt zugeführt. Wittenburg wurde in der Nähe eines Steinbruchs im Elm tot aufgefunden. Er hatte Selbstmord durch Einnehmen von Gift verübt.

### General der Kavallerie a. D. Eugen von Falkenhayn gestorben

Berlin, 4. Jan. Der General der Kavallerie a. D. Eugen von Falkenhayn ist am Mittwoch vormittag in seiner Wohnung in Berlin-Dahlemer Allee im Alter von 80 Jahren gestorben. General von Falkenhayn, ein älterer Bruder des bekannten Kriegsministers, war Oberbefehlshaber der Kaiserin Augusta Division und führte im Kriege das 2. Infanteriekorps. Er war Inhaber des Ordens Pour le Mérite.

### Schwabe nach Kapstadt gehetzt

Kairo, 4. Januar. Der deutsche Jagdflieger Karl Schwabe-München ist heute nach Kapstadt gehetzt. Die erste Anfluchtung wird voraussichtlich in Wadi Gafsa erfolgen.

## Die verfeimten Romantiker

Ein Beitrag zur Geschichte der Publizistik

Vor 100 Jahren herrschte in Deutschland eine Romantische Bewegung, die im romantischen Kulturkreis ausgebildet und von den damaligen Zeitgenossen als „Klassizismus“ bezeichnet wurde. In allen Epochen, damals fanden in Deutschland Männer auf, die sich auf das wahre Wesen der deutschen Kunst besannen. Ihren härtesten Kampf fanden sie — nicht zufällig — in Norddeutschland und Skandinavien (Kopenhagener Akademie); die Hauptvertreter der Romantik waren Rune und Friedrich, beide entstammten dem süperden Norden Deutschlands.

Es ist interessant, die Urteile festzustellen, die von den „Verfeimten“ gefällt wurden, über diese wahrhaft nordische, innerliche, ernste Kunst, die den damals beliebten glatten akademischen Formen widerstrebt.

Johanna Schopenhauer schreibt 1816: „Sie wissen, wie fast allgemein die neuere Künstlerwelt ein Schwindelgeschick erlitt, den sie noch auf wunderliche Weise mit Vaterlandsliebe zu verbinden trachtete. Die Kunst wird ganz beiseite geschoben, Dürer und Cranach sind die Helden des Tages... Wunderliches geschwaderloses Können, schamlos übertriebene oder verwegene Gestalten, in verdrehter unmöglicher Zielsetzung, mit eisernenartigen Körpern, Gesichtern, Händen und Füßen von unnatürlicher Länge... bemühen sich talentvolle Künstler auf allerlei Weise zu gruppieren. An die Fesseln der Verfeimten, der Verteilung des Lichtes, der Gruppierung wird nicht dabei gedacht... Dies Unwesen empörte mich oft zu gerechtem Zorn, welcher um so höher stieg, wenn ich in den Werken der auf solche Art abgeworfenen Genies ein hohes Talent, Fleiß und Genie nicht erkennen konnte, deren ganz mißrathene Anwendung mich tief schmerzte!“

Diesen und weitere Knippsprüche bringt Riel von Goltz in einem Aufsatz in der „Kunst der Nation“, U. a. zitiert er den alten Schopenhauer: „Es gehört zu den neuesten Manieren und Ansichten einer kleinen Anzahl deutscher Philologen hergeleiteten als das Rechte anzusehen sei banaler sich um die Kunst der Romantiker. Bei meinem kühnen Zorn entzand diese Ansicht in einem tranken Zustande: ich

sehe es für Ueberspannung an und halte dies, es sei körperlich oder geistig, für Krankheit.“

Als in Dresden Caspar David Friedrich seine ersten Landschaftsbilder ausstellte, verließ Ramdohr der Empörung des Publikums Ausdruck: „Das Bild des Herrn Friedrich weicht von der gewöhnlichen Bahn ab... die Tendenz, die hier das Talent nimmt, wird dem guten Geschmack gefährlich und hebt mit einem Witz in Verbindung, der die anglicanische Brunt her gegenwärtigen Zeit und das schauerhafte Vorgehrt der sänkel herantretenden Barbarei ist. Das Geheimnis der Wirkung Friedrichs... gefährliche Charaktere. Die Komposition ist grob, unbehilflich, dürftig... Auf

### Der gefährliche Mäusefieb

Das Sodbau-Fieber tritt in Europa auf.

Vor einiger Zeit wurde in einer westdeutschen Stadt ein neunjähriger Knabe von einer Feidman's in den Daumen gebissen. Der geringfügigen Verletzung, die auch kaum Schmerzen verursachte, wurde keinerlei besondere Beachtung geschenkt; aber nach etwa zwei Wochen begann die Bissstelle sich blaurot zu verfärben und aufzuschwellen und wurde von überaus schmerzhaft. Gleichzeitig kletterte sich hohes Fieber ein, das den Knaben nach Art des Wechsel-fiebers in Abständen von vier bis fünf Tagen besiel; und am Arm, Hals und Bauch entstanden blaurote Hautverfärbungen und Infolge Verbindungen.

Für die Ursache dieser rätselhaften Erkrankung, von der der junge Knabe erst nach einem Krankheitslager von anderthalb Monaten genesen wurde, man immerlich eine Erklärung gefunden haben, wäre nicht aus den Ländern des Fernen Ostens schon seit geraumer Zeit eine eigenartige, ganz ähnlich verlaufende Fieberhafte Krankheit bekannt, die ausschließlich als Folge des Bisses von Mäusen und Ratten antritt und von den Japanern „Sodoku“ genannt wird. Vergleichen man ihre Erscheinungen mit den Fieberanfällen des von der Feidman's gebissenen Knaben, so kann man nicht mehr daran zweifeln, daß es sich auch hierbei um eine rechtliche

unangenehme Art wird die Harmonie der Farben gestört.“

Seit seines Lebens blieb Friedrich unverändert. 1838 äußerte sich A. Schöll bei der Beschreibung einer Berliner Ausstellung in Anglers Museum: „Friedrichs Malerei ist ein Beweis men höchsten Schöpfung, welcher die Natur zum bloßen Zeichen und Werkzeug für menschliche Gemütszustände erniedrigt will...“ Von Friedrichs Winterlandschaft mit alter Eiche heißt es: „Die Wahrheit des Ganzen leugnen wir... Drei Farben und zwei Tinten, ist denn das eine Landschaft? Ich weiß, was dahinter steht: die Natur! Nicht anders ergab es den Werken des jungen Liegen. Ueber ihn wurde das Urteil abgegeben: „Auch hier wird das Auge beschwichtigt! Auch nach ihrem Tode blieben die großen deutschen Meister der Romantik verfeimt, und fast ein Jahrhundert wurde vergehen, bis man in Deutschland wieder zur Würdigung ihrer Kunst kam.

„Mattenfieber-Krankheit“ handelte; daß also der Knabe durch den Biss der Feidman's mit dem Keim der Mäusefieberkrankheit angeheft wurde.

Gewöhnlich verläuft die Krankheit so, daß sich etwa zwei bis drei Wochen nach dem Biss des Ragers, meist nachdem die kleine Wundwunde schon völlig verheilt ist und der Gebissene längt nicht mehr an das kaum beachtete Vorkommnis denkt, unregelmäßig unter Schüttelfröhen und rasch ansteigendem Fieber unvorhergesehen Krankheitsgefühl einstellt. Um die gleiche Zeit schwillt die Wundwunde auf, verfärbt sich blau und rot, und die umgebenden der Umgebung verbieten sich. Blasen und Ausschläge stellen sich ein, ja in einzelnen Fällen kann das Gewebe der betroffenen Gliedmaßen in weiten Umkreise brandig werden und absterben. Inzwischen sinkt das Fieber wieder, um nach drei bis fünf Tagen erneut in einer Höhe von meist 40 Grad emporzuschlagen. Am nächsten Tage fällt dann die Temperatur wiederum ab, und so kann sich in wechselndem Spiel die Krankheit Monate hindurch hinziehen. Die häufig wiederkehrenden Fieberanfalle und -abfälle wirken außerordentlich schwächend; etwa 10 u. 8. der Mattenfieberkranken sterben — zum Teil unter Benommenheit, Schwindel und Wahnzuständen.

Wie hat man es sich nun zu erklären, daß der an sich fast so unbedeutende Biss einer Ratte so schwerwiegende Folgen nach sich ziehen kann? Die

Fieberanfalle lassen schon vermuten, daß man es beim Mattenfieber mit einer durch bestimmte Krankheitserreger hervorgerufenen Infektionskrankheit zu tun hat; denn der Anstieg des Fiebers entspricht ja — wie es von anderen ansteigenden Krankheitsfällen bekannt ist — jeweils einer Vermehrung der Erreger im Blute des Kranken. Tatsächlich wird auch das Mattenfieber durch gewisse winzige Kleintiere, die man nach ihrer fortgeleiteten Form als „Spirillen“ bezeichnet, hervorgerufen. Und in ähnlicher Weise, wie das Gift der vererblichen Schlafkrankheit durch den Stich der Glossinart, wie die Keime des Malariaerregers durch den Stich der Anophelesmücke weitergeleitet werden, wird der auf der Mundschleimhaut der Ratte lebende Erreger der Sodbau-Krankheit durch den Biss des Ragers auf den Menschen übertragen.

Wäre die Mattenfieberkrankheit in ihrem Vorkommen beschränkt auf den Fernen Osten oder auf die überseeischen Länder, so wäre das Interesse für sie bei uns gering. Nun ist das Mattenfieber, das außer in Japan noch in China, Indien, Australien, Ost- und Nordafrika und Brasilien vorkommt, neuerdings aber auch in Italien, in Südfrankreich, auf dem Balkan, in Kleinasien, in England und Dänemark beobachtet worden. Die Möglichkeit, daß aus den Nordamerikern Rager zu uns eingeschleppt werden, die mit dem Erreger der Sodbau-Krankheit behaftet sind, und daß diese Erreger sich unter der einheimischen Rattewelt verbreiten, besteht also durchaus. Und in diesem Zusammenhang verdient die eigenartige Tatsache Erwähnung, daß sich im Volksland die Meinung erhält, der Biss der Ratte sei „giftig“.

Über tausend Berliner Bahnenkünstler erwerblos. An die erwerbslosen Bahnenkünstler in Berlin war die Aufforderung ergangen, sich bis zum 31. Dezember bei der Gewerkschaft der deutschen Bahnenangehörigen zu melden. Daraus hat sich von den 12000 Bahnenkünstlern etwa 75 Prozent in die Listen der Gewerkschaft eingetragen. Viele von denen, die sich nicht gemeldet haben, werden länger keine Kenntnis von der Meldepflicht gehabt haben. Ihnen soll noch die Möglichkeit einer nachträglichen Meldung gegeben werden. Dieser Tage wird eine Kommission zusammengetreten, um über Mittel und Wege zu beraten, wie den erwerbslosen Bahnenkünstlern geholfen werden kann.







# Südwestdeutsche Umschau

Donnerstag, 4. Januar 1934

Neue Mannheimer Zeitung / Abend-Ausgabe

5. Seite / Nummer 6

## Aus Baden

### Neueinstellungen statt Ueberstunden?

Heidelberg, 4. Jan. Oberbürgermeister Dr. Reinhaus hat an den Heidelberger Gewerbe- und Handwerkerverein das dringende Ersuchen gerichtet, dafür Sorge zu tragen, daß an Stelle von Ueberstunden Neueinstellungen von hiesigen Handwerkerstellen und sonstigen geeigneten Arbeitskräften durch die Handwerksmeister vorgenommen werden. Jeder Handwerksmeister muß sich dessen bewußt sein, daß er aus den Reichsgewerkschaften nicht nur Rechte herleiten darf, sondern daß er Pflichten gegenüber seinen arbeitslosen Mitbürgern und Volksgenossen hat und daß er durch Einstellung von Arbeitskräften, die bisher wegen Arbeitslosigkeit müde Unterführung begehren mußten, dazu beiträgt, die Lasten der Stadt und damit die Lasten der Umwohner zu verringern.

### Der Fall Bergdoll erledigt

Eberbach a. N., 4. Jan. In der Nachkriegszeit hat der Fall des Deutschamerikaners Edwin Bergdoll, der sich gemeldet hatte, im amerikanischen Heer Kriegsdienst zu tun und deshalb wegen Fahnenflucht verfolgt worden war, einiges Aufsehen erregt und sogar zu einem diplomatischen Schritt Deutschlands in Washington geführt. Auf Bergdolls Eingreifen — in Amerika waren in Abwesenheit eine schwere Strafe und die Vermögensbeschlagnahme über ihn verhängt worden — wurde eine hohe Belohnung ausgesetzt. Amerikanische Detektive verhafteten Bergdoll mit Gewalt haßhaft zu werden. Einer von ihnen wurde jedoch beim Eindringen in Bergdolls Zimmer in Eberbach von ihm erschossen. Ein zweiter Anschlag glückte. Bergdoll wurde ins besetzte Gebiet entführt und sollte den Amerikanern ausgeliefert werden. Die deutschen Vorstellungen verhinderten dies. Seitdem lebte Bergdoll im Exil. Nunmehr ist aus Washington die Nachricht ein, daß Präsident Roosevelt den Deutschamerikaner Bergdoll amnestiert hat, womit dieser Nachkriegsfall erledigt ist.

### Brief aus Außloch

Außloch, 3. Jan. Unsere etwas über 4000 Einwohner zählende Gemeinde hat 1933 gegenüber dem Vorjahre eine wesentliche höhere Geburtenzahl verzeichnet. Die Zahl der Sterbefälle ist zurückgegangen, die Zahl der Trauungen dagegen gestiegen. Im Jahre 1933 wurden handelsamtlich verzeichnet 82 Geburten (1932 = 56), 32 Todesfälle (84) und 23 Trauungen (29). Zur Zeit sind schon wieder über ein Dutzend Ehepaare in Bearbeitung.

Am ersten Male seit drei Jahren hielt der Militär- und Kriegerverein wieder eine Familienfeier ab, und zwar in dem geschmackvoll ausgestatteten Saale des Gasthauses vom Baum. Vereinsführer Georg Fischer überbrachte den Mitgliedern zunächst die Neujahrswünsche des Vorstandes und gedachte der gefallenen Kameraden. Für Unterhaltung sorgten ein ernted und zwei heitere Theaterstücke aus dem Soldatenleben, um deren Einstudierung sich die Kameraden Ferdinand Herz, Jakob Matzer und Jakob Heide bemüht hatten, ferner die flotten Weisen der Kapelle und eine reichhaltige Gedenkreise. Vereinsführer G. Fischer konnte sodann noch folgende Kameraden für langjährige treue Mitgliedschaft auszeichnen: Für 50 Jahre: Johannes Schmidler und Jakob Merael, für 40 Jahre: Jakob Steinbrenner, Georg Rader, Heinrich Wenzel M. S. und Bernhard Roth, für 30 Jahre: Karl Heuer, Konrad Schmiedler, Friedrich Bausch und Stefan Koch. Den Dank und das Trenngeld der Gedenkreise brachte Schriftführer Konrad Schmiedler zum Ausdruck.

Freiburg, 4. Jan. Wie der Polizeibericht meldet, hat in der Silvesternacht ein 23 Jahre alter Weinhändler im Vorort Hinterthal aus nichtiger Ursache Selbstmord verübt. Infolge Differenzen innerhalb eines dortigen Vereins, dessen Vorstand sein Vater ist, griff er in der Erregung an einem Fieberstige und legte sich eine starke Schrotladung in die rechte Schläfe. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod am folgenden Tage eintrat.

### Neuer Oberbürgermeister in Mainz

Mainz, 3. Jan. In Gegenwart des Vertreters der hiesigen Regierung, Provinzialdirektor Dr. Wehner, wurden vom Stadtrat der neue Oberbürgermeister und zwei befohlene Beigeordnete gewählt. In einstimmiger Wahl wurde zum Oberbürgermeister der bisherige Staatskommissar und kommissarische Oberbürgermeister Dr. Barth auf die Dauer von 12 Jahren und die kommissarischen Beigeordneten Schlemann und Friedrich Sauermann zu befohlenen Beigeordneten auf die Dauer von 3 Jahren bestimmt.

Heppenheim, 3. Jan. Wie der Kreisführer Winterhillsmerck, Pa. Mühl, mitteilt, werden im Kreise Heppenheim, der einer der wirtschaftlich unglücklichsten Kreise des Landes Heffen-Rheinland ist, 1400 Wollschafzuchtbetriebe, 200 Arbeitslose, 900 Arbeitsempfänger, 90 Arztbesuche, 475 Sozialrentner, 210 Kleinrentner, 193 Dritarme, 610 Zuschüsse, und öffentlichen Mitteln unterhält. Zusammen 6970 Personen, die mit ihren Angehörigen ziemlich ein Drittel der 37000 Einwohner betragenden Gesamtbevölkerung des Kreises darstellen.

## Augsburger Dom wird hergestellt



Das Innere des im gotischen Stil erbauten Augsburger Doms. Das gewaltige Baumwerk ist zum Teil schon wiederhergestellt und soll jetzt gänzlich wiederhergestellt werden. Die berühmte Kirche weist Wandgemälde auf, die die Ansicht der alten erhaltene Proben dieser Kunst sind. Die vier vorderen Pfeiler-Mauern im Schiffe der Kirche zeigen vier Bilder aus dem Leben Mariä von Holbein dem Jüngeren.

## Wieder bäuerliche Hauszeichen?

Am Gehälf jahrhundertalter Bauernhäuser findet man seltsame Zeichen eingeschrieben; wie allgermanische Runen — die Schriftzeichen unserer Vorfahren — sehen sie aus und wurden auch vielfach für solche gehalten. Als man aber dieselben Zeichen an alten Kirchenbänken, an Geräten, an Steilen von Unterschriften in mittelalterlichen Urkunden fand, erkannte man, daß es sich dabei um Hauszeichen handelt. Unsere Vorfahren, die noch nicht Lesen und Schreiben lernten, wählten sich diese einfachen Zeichen, um ihr Haus, ihr Gerät, als ihr Eigentum zu kennzeichnen, um damit Unterschriften zu leisten, so wie vor wenigen Jahrzehnten noch vieler oder jener Bauer, der des Schreibens unkundig war, den Uebergebenebrief oder sein Testament mit drei Kreuzen unterzeichnete. Meist handelt es sich bei diesen Hauszeichen um kurze, in den verschiedenen Anordnungen zueinander stehenden Linien und Winkel, die man leicht mit dem Messer in Holz einschneiden konnte. Die Hauszeichen ältester Bauerngeschlechter waren im weiten Umkreis der engeren Heimat bekannt und hatten dieselbe Bedeutung wie die kunstvollen Wappen der Ritterschlechter jener Zeit.

Die traurige Zeitraube der letzten zwei, ja drei Jahrhunderte, die den Bauern seiner Heimat die zu entfremden trachtete, die ihn zum Protestanten und zum Klassen der Weltmächtigen herabwürdigte, hat ihm nicht nur die alte, wertvolle, urtümliche Seite verlohren und völlig in Vergessenheit geriet, heute, da dem Bauern wieder sein Ehrenname zurückgegeben ist, wäre es wohl an der Zeit, diesen urtümlichen Brauch wieder zu neuem Leben zu erwecken.

Jeder Bauer möchte sich wieder ein Hauszeichen wählen, das gleichzeitig den Ehrentitel der Familie darstellt,

das den Giebel oder den Türbalken des Hauses ziert, mit dem die Wäpfe gezeichnet wird, das am Wagenkasten oder am Pflanzwagen eingetragene oder eingeschriebene ist, mit dem die Roheden gezeichnet werden. Aber auch der Siegelring trägt dieses Zeichen, an dem Pfostenkopf ist es zu sehen, an der Uhrkette mag es hängen und auf dem Krugdeckel aufgemalt sein. So würde das Zeichen allmählich zu einer Art Hauszeichen für jede Bauernfamilie, das jedes Glied der Familie in Ehren zu halten freudig, keines durch unehrenhaftes Verhalten zu schänden sich erlöhnt.

Freilich, in der alten einfachen Form der runenartigen Zeichen unserer Vorfahren werden sich diese Hauszeichen nicht mehr einschreiben lassen. Ein gewisser Sinn muß in ihnen liegen, sie müßten ausgeprägt charakteristisch sein, trotzdem aber schlicht und leicht auszuführen. Für echte, mit Heimat und Scholle verbundene Künstler gäbe das ein reiches Feld der Tätigkeit, aber auch mancher Bauer mit naturnahem, künstlerischem Empfinden fände wohl einen geschmack- und kunstvollen Entwurf für sein Haus- und Familienzeichen.

Für wenige, uralte Bauerngeschlechter sind auch wertvolle Familienwappen überliefert.

Meist handelt es sich um die Nachkommen ehemaliger Bauerngeschlechter, deren Ahn irgendeinem Fürsten in den zahlreichen Kriegen und Kriegen des Mittelalters einen wertvollen Dienst erwiesen hat, und dem zur Belohnung das Recht verliehen wurde, künftig ein Wappen zu führen. Aus Gründen des Geschmacks und der Würde des Bauernstandes ist aber davon zu warnen, etwa für jeden Eckhof ein eigenes Wappen im eigentlichen Sinn erfinden zu wollen. So sehr die Schaffung eines schlichten Familien- und Hauszeichens sinnvoll erscheint, ein um so geschmackvollerer Umgang wäre die phantasievolle Zusammenstellung eines auf keinerlei Tradition zu gründenden eigentlichen Wappens.

Es gäbe heute wohl Mittel und Wege, diesen Mißbrauch abzuwehren. In den drückenden Zwei-

vereinen des Reichsbundes für Volkstum und Heimat, in dem jetzt so die vielen sozialhistorischen Vereine vereinigt sind, finden sich meist hervorragende Kenner der bodenständigen Heimatkultur und mit dem nötigen Kunstverständnis begabte Persönlichkeiten, die ohne weiteres mit der Ueberwachung und Beurteilung aller Entwürfe für Hauszeichen betraut werden könnten.

Die Schaffung von sinn- und geschmackvollen Hauszeichen für jede Bauernfamilie läge durchaus in der Linie der angelegentlich wiedererwürgelten des deutschen Bauernstandes mit Heimat und Scholle, darum ist dieser Gedanke jeder Förderung und der Bewahrung vor Mißbrauch durch die berufenen Führer der Bauernschaft der Erwägung wert.

Dipl.-Landwirt H. Zimmermann.

### Jurid in die Arbeit!

Rüdesheim, 4. Jan. Mit dem vorgezogenen Tage hat der Rheinlandkreis 1200 Erwerbslose in Arbeit zurückgeführt. Es ist den Bemühungen des Kreisleiters und Landrats Krommer, sowie des Kreisbauernführers Werner gelungen, von der Regierung zwei Anordnungen und Plänen von 40 Morgen Weinbergselände die Mittel zu erhalten. Die Arbeiten erstrecken sich auf 8000 Tagewerke. Dienstag nachmittag fanden in Elfville, Mittelheim, Rüdesheim und Nord große Kundgebungen der wieder in Arbeit gekommenen Erwerbslosen statt. Es sprachen überall der Vorsitzende des Arbeitsamtes Wiesbaden, der Landesbauernführer und der Landrat und Kreisführer des Rheinlandkreises zu den Anwesenden. Die Teilnehmer trugen Schilder mit Aufschriften wie: „Heil dem Führer“, „Wir wollen schaffen“, „Heil Hitler“ usw. mit. Eingend zogen sie von allen Rheingebirgsorten zu den Kundgebungen. Die Kundgebungen schlossen mit einem Heil auf den Führer Adolf Hitler und dem Absingen des Deutschland- und Gott-Wehler-Liedes. — Die großen Kundgebungen haben in allen Gebieten ihren Anfang genommen.

## Saar und Pfalz gehören zusammen!

### Ein geopolitischer Kursus in der Pfalz eröffnet

Neustadt a. d. Odi., 4. Jan. Im Volkshochschulheim in Neustadt wurde die geopolitische Schulungswoche eröffnet, die unter Teilnahme zahlreicher Gäste aus der Pfalz, dem Saargebiet, Baden und Hessen und anderen Teilen Süddeutschlands in der Pfalz durchgeführt wird. Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft für Geopolitik begrüßte Studienprofessor Dr. Reich die Teilnehmer, insbesondere Gaukulturwart Köllig als Vertreter der Gauleitung. In eindringenden Worten wies er dann auf die große Bedeutung der geopolitischen Arbeit hin. So wenig bekannt der Begriff Geopolitik heute auch noch sei, sei ihre Notwendigkeit in den vergangenen Jahrzehnten deutscher Geschichte eindringlich erwiesen worden. Denn das Fehlen jeglichen Verständnisses für die lebendigen und unzerstörbaren Beziehungen zwischen Raum und Volk hat uns und der deutschen Politik ungeborenen Schaden angefügt.

Im Auftrag der Gauleitung begrüßte dann Gaukulturwart Köllig die Abhaltung der Schulungswoche in der Pfalz. Als Vertreter des Saargebietes ergriff dann der Kurzausschreiber Lehrer Diehl das Wort, um eindrucksvoll über die geopolitische Bedeutung des Saargebietes zu sprechen. Er verglich das Saargebiet mit der einzigen 1800jährigen Stelle, die der

## Nachbargebiete

### Beim Zimmerbrand umgekommen

Worms, 4. Jan. In der Wohnung des Philipp Strauß in Akenheim wurden die Anwohner nachts durch starke Rauchentwicklung auf einen Zimmerbrand aufmerksam. Als man in das Zimmer eintrat, fand man den 73jährigen Bauern Philipp Strauß tot im Bett liegend auf. Er hatte den Erstickungstod erlitten. Das Zimmer brannte vollständig aus. Ein weiteres Umfahrgelände der Flammen konnte durch die erloschene Feuerwehr verhindert werden. Die Wiederbelebungsversuche an Strauß waren ohne Erfolg. Wie das Feuer entstand, ist noch nicht bekannt. Man nimmt an, daß Strauß spät und übermüdet sich zu Bett legte und daß der Brand durch einen glimmenden Zigarrenstummel entzündet wurde.

### Den Vater niedergeschossen

Otteln (Hf.), 4. Jan. Ein Landwirt von hier, der mit seiner Familie schon längere Zeit in Streitigkeiten lebte, warf gestern seine Frau und seinen 18jährigen Sohn zur Tür hinaus und schlug auf beide mit einem Besen ein. Da ergriff sein Sohn einen Revolver und schuß dem Vater ins Gesicht. Gestern mittag starb der Vater an den Folgen des Schusses, der ins Gehirn gedrungen war. Der Sohn wurde verhaftet.

### Mutter und Sohn gehen in den Tod

Ulm, 4. Jan. Eine Familientragödie spielte sich jetzt in Ulm ab. Aus bisher noch ungeklärten Gründen verfiel sich die Frau eines Reichsbahnkassierers mit ihrem 12jährigen Sohn in ihrer Wohnung und öffnete dann den Gashahn. Beide Personen wurden tot auf ihren Betten liegend aufgefunden. Der Ehemann selbst ist zur Zeit vertriebt.

Speyer, 4. Jan. In der Nacht auf 18. November 1933 kam es in Besenhausen in einer Wirtschaft zu Streitigkeiten zwischen ehemaligen SPDlern und Nationalsozialisten. Als schließlich der 57jährige Maxime Alois Guttli vorübergehend das Lokal verlassen wollte, traf er vor der Türe den 49jährigen Reichsbahnkassierer Christof Krumenacker. Zwischen beiden herrschte schon seit langer Zeit eine gewisse Spannung. Nach einem kurzen Wortwechsel griff Guttli zum Messer und schlug Krumenacker ein. Der mit zwei lebensgefährlichen Stellen in das Diakonissenkrankenhaus eingeliefert werden mußte. Das Amtsgericht Speyer verurteilte nunmehr Guttli zu 10 Monaten Gefängnis.

Neustadt a. d. Odi., 4. Jan. In einer hier abgehaltenen Tagung der Obermeister des pfälzischen Schreinerhandwerks sprach der Präsident des Reichsverbandes der Deutschen Tischlergewerbetätigen, A. Heisinger, über den organisatorischen Aufbau und die Aufgaben und Ziele des deutschen Schreinerhandwerks. Anschließend wurde die Umbildung des Reichsverbandes pfälzischer Schreinervereine in einen selbständigen, dem Reichsverband angeschlossenen Landesverband pfälzischer Schreinermeister vorgenommen. Als Führer wurde der bisherige Vorsitzende des Reichsverbandes, Schreinermeister Georg Krug, Ludwigshafen, bestimmt.

Annweiler, 2. Jan. Das Kreisjugendheim in Annweiler führt künftig die Bezeichnung „Jugendheim des Pfälzer Turnerbundes in Annweiler“.

Randau, 3. Jan. In einer Versammlung des Christlichen Bauernvereins der Pfalz wurde nach Ansprachen von Geschäftsführer Paulus Schwan, Wermerheim, Sebastian Ludwigsböhnen und Landwirt Schmurr-Randau die Auflösung des Vereins und die Ueberführung der bisherigen Mitglieder in den Hauptverband pfälzischer landwirtschaftlicher Genossenschaften, Abteilung 3 — Ludwigshafen — beschlossen.

deutsche Sagenheld Siegfried besah. Das Saargebiet und die Pfalz bilden das lotharingisch-pfälzische Tor, durch das wieder und wieder die Angriffe vom Westen in Deutschland hineingetragen wurden. Das Saargebiet erwartet, daß eine Rückgliederung in ein neues Deutsches Reich, das hier für endlich ersehnte Beständigkeit erwiesen wird. Im Rahmen des Reiches müssen in Zukunft aus diesen geopolitischen Erwägungen heraus Pfalz und Saar eine Einheit bilden. Ein geschlossener Teil wird sich dann dem nordwärtsdrängenden Westen als festes Bollwerk entgegenstellen.

Wegen chronischer Nierenentzündung... Überkinger Adelheidquelle... Mineralbrunnen A.-G., Bad Überkingen



Vorschläge zum Umbau der BIZ

Berlin, 4. Jan. (H. Z.). Am kommenden Montag wird der Reichsausschuss für die BIZ...

Dividendenaussichten bei der Süddeutschen Zucker AG.

Für die Süddeutschen Zucker AG. Mannheim liegt eine Dividendenaussicht von 8 v. H. gegen 5 v. H. auf das BIL. von 800 Mill. A vor...

Die Dividendenaussicht bei der Süddeutschen Zucker AG. Mannheim liegt eine Dividendenaussicht von 8 v. H. gegen 5 v. H. auf das BIL. von 800 Mill. A vor...

Nürnberg Hercules-Werke

Der Jahresabschluss konnte wiederum erheblich gesteigert werden. Die Werke waren aber weiterhin nicht betriebsfähig...

Für das neue Geschäftsjahr wird eine weitere Steigerung des Produktionsniveaus durch die eingetretene und noch zu erwartende Besserung der Arbeitslosigkeit...

Die Produktion der Hercules-Werke wird durch die eingetretene und noch zu erwartende Besserung der Arbeitslosigkeit...

Die Produktion der Hercules-Werke wird durch die eingetretene und noch zu erwartende Besserung der Arbeitslosigkeit...

Die Produktion der Hercules-Werke wird durch die eingetretene und noch zu erwartende Besserung der Arbeitslosigkeit...

Die Produktion der Hercules-Werke wird durch die eingetretene und noch zu erwartende Besserung der Arbeitslosigkeit...

Rohstoffmarkt und Rohstoffpreise mit 1.600 A und Wertsteigerung mit 36.814 A...

Die Rohstoffpreise sind in den letzten Wochen wieder etwas gestiegen...

Die Rohstoffpreise sind in den letzten Wochen wieder etwas gestiegen...

Die Rohstoffpreise sind in den letzten Wochen wieder etwas gestiegen...

Die Rohstoffpreise sind in den letzten Wochen wieder etwas gestiegen...

Die Rohstoffpreise sind in den letzten Wochen wieder etwas gestiegen...

Die Rohstoffpreise sind in den letzten Wochen wieder etwas gestiegen...

Die Rohstoffpreise sind in den letzten Wochen wieder etwas gestiegen...

Die Rohstoffpreise sind in den letzten Wochen wieder etwas gestiegen...

Die Rohstoffpreise sind in den letzten Wochen wieder etwas gestiegen...

Die Rohstoffpreise sind in den letzten Wochen wieder etwas gestiegen...

Die Rohstoffpreise sind in den letzten Wochen wieder etwas gestiegen...

Die Rohstoffpreise sind in den letzten Wochen wieder etwas gestiegen...

Die Rohstoffpreise sind in den letzten Wochen wieder etwas gestiegen...

Die Rohstoffpreise sind in den letzten Wochen wieder etwas gestiegen...

Die Rohstoffpreise sind in den letzten Wochen wieder etwas gestiegen...

Die Rohstoffpreise sind in den letzten Wochen wieder etwas gestiegen...

Die Rohstoffpreise sind in den letzten Wochen wieder etwas gestiegen...

gemeinsame Berechnung erfolgt rückwirkend ab 1. Juli 1933

Die gemeinsame Berechnung erfolgt rückwirkend ab 1. Juli 1933...

Die gemeinsame Berechnung erfolgt rückwirkend ab 1. Juli 1933...

Die gemeinsame Berechnung erfolgt rückwirkend ab 1. Juli 1933...

Die gemeinsame Berechnung erfolgt rückwirkend ab 1. Juli 1933...

Die gemeinsame Berechnung erfolgt rückwirkend ab 1. Juli 1933...

Die gemeinsame Berechnung erfolgt rückwirkend ab 1. Juli 1933...

Die gemeinsame Berechnung erfolgt rückwirkend ab 1. Juli 1933...

Die gemeinsame Berechnung erfolgt rückwirkend ab 1. Juli 1933...

Die gemeinsame Berechnung erfolgt rückwirkend ab 1. Juli 1933...

Die gemeinsame Berechnung erfolgt rückwirkend ab 1. Juli 1933...

Die gemeinsame Berechnung erfolgt rückwirkend ab 1. Juli 1933...

Die gemeinsame Berechnung erfolgt rückwirkend ab 1. Juli 1933...

Die gemeinsame Berechnung erfolgt rückwirkend ab 1. Juli 1933...

Die gemeinsame Berechnung erfolgt rückwirkend ab 1. Juli 1933...

Die gemeinsame Berechnung erfolgt rückwirkend ab 1. Juli 1933...

Die gemeinsame Berechnung erfolgt rückwirkend ab 1. Juli 1933...

Die gemeinsame Berechnung erfolgt rückwirkend ab 1. Juli 1933...

Einwaschereier Getreidemarkt

Der Getreidemarkt ist weiterhin ruhig. Die Preise für Weizen...

Der Getreidemarkt ist weiterhin ruhig. Die Preise für Weizen...

Der Getreidemarkt ist weiterhin ruhig. Die Preise für Weizen...

Der Getreidemarkt ist weiterhin ruhig. Die Preise für Weizen...

Der Getreidemarkt ist weiterhin ruhig. Die Preise für Weizen...

Der Getreidemarkt ist weiterhin ruhig. Die Preise für Weizen...

Der Getreidemarkt ist weiterhin ruhig. Die Preise für Weizen...

Der Getreidemarkt ist weiterhin ruhig. Die Preise für Weizen...

Der Getreidemarkt ist weiterhin ruhig. Die Preise für Weizen...

Der Getreidemarkt ist weiterhin ruhig. Die Preise für Weizen...

Der Getreidemarkt ist weiterhin ruhig. Die Preise für Weizen...

Der Getreidemarkt ist weiterhin ruhig. Die Preise für Weizen...

Der Getreidemarkt ist weiterhin ruhig. Die Preise für Weizen...

Der Getreidemarkt ist weiterhin ruhig. Die Preise für Weizen...

Der Getreidemarkt ist weiterhin ruhig. Die Preise für Weizen...

Der Getreidemarkt ist weiterhin ruhig. Die Preise für Weizen...

Der Getreidemarkt ist weiterhin ruhig. Die Preise für Weizen...

25 Proz. Zuteilung am Rentenmarkt

Süfische Aufwärtsbewegungen an der heutigen Börse / Uebergröße Nachfrage nach Reichsbahn VA. / Schluß zu höchsten Tageskursen

Mannheim gut behauptet, 3. Teil feiler

Mannheim gut behauptet, 3. Teil feiler. Die Kurse sind...

Mannheim gut behauptet, 3. Teil feiler. Die Kurse sind...

Mannheim gut behauptet, 3. Teil feiler. Die Kurse sind...

Mannheim gut behauptet, 3. Teil feiler. Die Kurse sind...

Mannheim gut behauptet, 3. Teil feiler. Die Kurse sind...

Mannheim gut behauptet, 3. Teil feiler. Die Kurse sind...

Mannheim gut behauptet, 3. Teil feiler. Die Kurse sind...

Mannheim gut behauptet, 3. Teil feiler. Die Kurse sind...

Mannheim gut behauptet, 3. Teil feiler. Die Kurse sind...

Mannheim gut behauptet, 3. Teil feiler. Die Kurse sind...

Mannheim gut behauptet, 3. Teil feiler. Die Kurse sind...

Mannheim gut behauptet, 3. Teil feiler. Die Kurse sind...

Mannheim gut behauptet, 3. Teil feiler. Die Kurse sind...

Mannheim gut behauptet, 3. Teil feiler. Die Kurse sind...

Mannheim gut behauptet, 3. Teil feiler. Die Kurse sind...

Mannheim gut behauptet, 3. Teil feiler. Die Kurse sind...

Mannheim gut behauptet, 3. Teil feiler. Die Kurse sind...

Paris zu verzeichnen. Gute Summe konnten 5 v. H. über den Marktfuß...

Paris zu verzeichnen. Gute Summe konnten 5 v. H. über den Marktfuß...

Paris zu verzeichnen. Gute Summe konnten 5 v. H. über den Marktfuß...

Paris zu verzeichnen. Gute Summe konnten 5 v. H. über den Marktfuß...

Paris zu verzeichnen. Gute Summe konnten 5 v. H. über den Marktfuß...

Paris zu verzeichnen. Gute Summe konnten 5 v. H. über den Marktfuß...

Paris zu verzeichnen. Gute Summe konnten 5 v. H. über den Marktfuß...

Paris zu verzeichnen. Gute Summe konnten 5 v. H. über den Marktfuß...

Paris zu verzeichnen. Gute Summe konnten 5 v. H. über den Marktfuß...

Paris zu verzeichnen. Gute Summe konnten 5 v. H. über den Marktfuß...

Paris zu verzeichnen. Gute Summe konnten 5 v. H. über den Marktfuß...

Paris zu verzeichnen. Gute Summe konnten 5 v. H. über den Marktfuß...

Paris zu verzeichnen. Gute Summe konnten 5 v. H. über den Marktfuß...

Paris zu verzeichnen. Gute Summe konnten 5 v. H. über den Marktfuß...

Paris zu verzeichnen. Gute Summe konnten 5 v. H. über den Marktfuß...

Paris zu verzeichnen. Gute Summe konnten 5 v. H. über den Marktfuß...

Paris zu verzeichnen. Gute Summe konnten 5 v. H. über den Marktfuß...

Paris zu verzeichnen. Gute Summe konnten 5 v. H. über den Marktfuß...

Berliner Devisen

Die Berliner Devisen sind weiterhin ruhig. Die Kurse sind...

Die Berliner Devisen sind weiterhin ruhig. Die Kurse sind...

Die Berliner Devisen sind weiterhin ruhig. Die Kurse sind...

Die Berliner Devisen sind weiterhin ruhig. Die Kurse sind...

Die Berliner Devisen sind weiterhin ruhig. Die Kurse sind...

Die Berliner Devisen sind weiterhin ruhig. Die Kurse sind...

Die Berliner Devisen sind weiterhin ruhig. Die Kurse sind...

Die Berliner Devisen sind weiterhin ruhig. Die Kurse sind...

Die Berliner Devisen sind weiterhin ruhig. Die Kurse sind...

Die Berliner Devisen sind weiterhin ruhig. Die Kurse sind...

Die Berliner Devisen sind weiterhin ruhig. Die Kurse sind...

Die Berliner Devisen sind weiterhin ruhig. Die Kurse sind...

Die Berliner Devisen sind weiterhin ruhig. Die Kurse sind...

Die Berliner Devisen sind weiterhin ruhig. Die Kurse sind...

Die Berliner Devisen sind weiterhin ruhig. Die Kurse sind...

Die Berliner Devisen sind weiterhin ruhig. Die Kurse sind...

Die Berliner Devisen sind weiterhin ruhig. Die Kurse sind...

Die Berliner Devisen sind weiterhin ruhig. Die Kurse sind...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and sectors like Industri-Aktion, Bank-Aktion, etc.

Berliner Börse

Table listing stock prices for companies on the Berlin stock exchange.

Freiverkehrskurse

Table listing free market prices for various commodities and goods.

